

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 21

Artikel: An eine welsche Dame

Autor: Mouchoir, Manfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Fremdwort

Ich war in Milano zu Gast. Wir hatten einen neuen Radio, einen ganz einfachen Dedecktorapparat, und eine neue Magd. Sie versteht vom Radio nichts, hört ihn aber gern. Eines abends, bevor wir ausgingen, erlaubten wir ihr, sich noch eine Weile am Konzert zu erfreuen.

Am andern Morgen fragt ich danach.

Sie macht ein betrübtes Gesicht: „Sieg mehr hören von ihm — is capit — der Dictator —!“

Man denke: in Italien! Is capit der Dictator!

*

dr.

Aus der Schule

Lehrer: „Wer von euch allen kann mir sagen, warum die Hühner beim Nahrungs suchen den Dreck nach rückwärts scharren?“

Hansli: „Damit ihnen der Dreck nicht in die Augen sprüht!“

R. G.

Humor des Auslands

Vor Gericht.

Sie geben also zu, morgens um 2 Uhr in die Wohnung des Klägers eingedrungen zu sein. Was war denn der Grund zu dieser doch recht merkwürdigen Tat?

„Ich meinte im Dusel, ich sei bei mir zu Hause.“

„Aber warum haben sie sich denn hinter der Korridortüre versteckt, als die Frau des Klägers kam, um nachzusehen?“

„Ich meinte, es sei meine Alte...“
(Der Angeklagte wurde freigesprochen.)

*

Im Expreßzug

„Au, Gott, Sarah! A jeder Kilometer von de Rais kost' mer 30 Francs, und da willst de schlafen?“

*

„Madame zum neuen Dienstmädchen: „Aber in Ihren Zeugnissen steht gar nicht geschrieben, warum Sie Ihre früheren Herrschaften verlassen haben?“

„Nun, frage ich Sie vielleicht, warum Ihre früheren Dienstmädchen weggegangen sind?“

*

Chef zum Angestellten, der als Halbstaff im Bureau erscheint: „Herrgott, Donnerwetter, was soll denn diese Wäscherade?“

„Entschuldigen, Herr Chef, als ich vom Ball heimkam, war meine Mansarde total ausgeraubt...!“

*

Menge zum Ueberfahrenen: „Hat es Ihnen sehr weh getan?“

„Verteuft — aber fehlt nur einmal, wie dem sein Wagen aussieht...“

*

Alte Frau seufzt: „O mein, o mein!“

„Was haben Sie denn?“ fragt ein Beamter.

„Ich suche meinen Mann mit einem Auge und find' ihn nicht.“

„Dann tät ich halt das andere auch noch auf.“

*

Herr zu einem Bengel, der einen andern verprügelt hat: „Darf man vielleicht wissen, warum du den armen Kleinen so gehauen hast?“

„Das ist doch klar: weil ich stärker bin, als er!“



Do hesch's

Dä dummi kaibe Groß-Schadt-Timmel macht Basel no bi alle Lyt zem Gschpött, me baut als ob dr Himmel me nicht erobere, falls' nit z'wyt — — —

Dr Burger findet kuum ai Blätzli im Briene no, wo's au no längt, zue me ne gmtig-kleine Schwätzli, dr leischi Baum wird aim verdrängt.

D'Haiwoog wird gliggig jeh zem Schtingge als Garage, schnällstens überbaut, es hämmert, pfiffst und gällt vo Tschingge, e scheen Schtigg Altschadt isch versaut!

Und wo no Griens isch und Erholig, do kunnst dä „liebi“ „Kunscht“-Kredit, mit syner junge Schirrg-Symbolik, nimmt dert is au dr Appetit — — —

Nai Beppi waisch, mit däne Fäze, wottsch eppe doch nit welle proze, do drierder ders me gar nit schwäze, me kriegt bim bloße Heere 's — — —!

Was nutzt do 's Tobe, nutzt-is 's Flueche, 's hilft alles nytt, au s'greeschli Gschyz, bis in zwai Jahr fäsch Basel frueche, denn d'no haifzi's „Neu-Metropolis“!

dr.

*

An eine welsche Dame

Mauder des roses
pour Vous je n'ose
cette fois pour cause:
je n'aime pas montrer
aux Vôtres les
sentiments que j'ai
pour Vous, madame,
bien-aimée femme
adorée flamme
à la blonde chevelure
et au coeur dur!

Mais la prochaine fois
que je vous voie —
alors, ma foi,
ma chérie, mon chou,
dont je suis fou,
je vous étouffe sous
les susdites fleurs
n'ayez pas peur!
Et donc adieu,
mes meilleurs voeux,
Vous revoir veut,
car ne vivre peut
sans Vous Votre bien- et malheureux
M'fred Sans-aveu
qui garde le feu
sacré de l'amour
pour Vous toujours!

Manfred Mouchoir

In der Rekrutenschule

Ein Rekrut beklagte sich einmal bei seinem Lieutenant, daß die „Spaßen“ jeweils so zähe seien, daß man sie mit dem besten Willen nicht zerschneiden könne. Hierauf gab ihm der Herr Lieutenant zur Antwort: „Dann münd' ers halt anagle zum Verschniede.“

Einige Tage später saßte jeder Rekrut einen großen Nagel, den sogen. Kantonementsnagel. Diesen braucht man auf den Ausmärschen, um im Kantonement seine Kleider, Brotsack usw. daran aufzuhängen. In der Theoriestunde wollte uns nun eben der schon erwähnte Herr Lieutenant einen Ausmarsch mit Kantonementsbezug erklären. Dabei sagte er u. a. auch folgendes: „Ihr händ' hüt' en jedere en große Nagel gesäßt; wer weiß, für was die Nagel isch?“

Nun hielt jedenfalls der schon erwähnte Rekrut seine Stunde auch für bekommen, und gab zur Antwort: „Herr Lieutenant, de isch zum d'Spaze a'nagle, daß mers besser chan verschniede!“

*

Moderne Komposition

Die musikverständige Welt sei auf folgende Stelle eines Konzertberichtes aus der Ostschweiz aufmerksam gemacht:

„... Auch der 23. Psalm von Schubert und der kanonenerartige Bauerspruch von Graf waren prächtige Leistungen.“

Soll das heißen, daß bei der Aufführung dieser eigenartigen Komposition eine Art Kanonen verwendet wurden (im klassischen Zeitalter des Schlagzeugs durchaus möglich), oder hat am Ende der Seizer aus eigener Machtvollkommenheit aus einem Kanon eine Kanone gemacht?

Berau

*

Verfehlte Maßnahme

„Denk' Dir, gestern hat Vetter Hans unsere Abendgesellschaft auf widerwärtige Weise auseinander gesprengt. Er begann gleich zu Anfang eine ganz zweideutige Geschichte zu erzählen, so daß ihn Mama nach Hause schicken mußte.“

„Und ist er gegangen?“

„Ohne weiteres.“

„Dann blieb Euere Gesellschaft aber doch ungestört beieinander.“

„Eben nicht! Es gingen alle mit ihm nach Hause, um das Ende der Geschichte zu hören.“



„Birmo“ regelt meine Verdauung und hebt meinen Appetit!